



ARTIKEL

1. Einleitung: Was ist Digitale Quellenkritik?

von [Deicke, Aline](#); [Geiger, Jonathan D.](#); [Lemaire, Marina](#); [Schmunk, Stefan](#);

Version 1.1 | Veröffentlicht 24. Juli 2024

Quellenkritik hat eine lange Tradition als die zentrale historisch-kritische Methode der Geschichtswissenschaft und der historisch forschenden Fachdisziplinen. Im Laufe der Disziplinentwicklung während des 19. und 20. Jahrhunderts war ihre Entwicklung ein zentraler Baustein, der in den 1970er und 1980er Jahren letztmalig grundlegend theoriegeleitet reflektiert wurde und der auch heute noch die essentielle Grundlage dafür ist, dass historische Quellen kontextualisiert und zur Beantwortung verschiedenster Fragestellungen herangezogen werden können. (Borowsky, Vogel, and Wunder 1989; Koselleck 1977)

Angesichts der digitalen Veränderungsprozesse von Gesellschaft und Forschung muss sich diese Methode jedoch neu aufstellen: Das Verhältnis zwischen der traditionellen historischen Quellenkritik und digitalen Quellen muss neu gedacht werden. Dies beginnt mit einer Re-Evaluierung dessen, was eine „Quelle“ sein und bedeuten kann, in welchen und wie vielen Repräsentationen sie erscheinen kann, sowie der Bedingungen, unter denen sie zur Erkenntnisgewinnung über das Vergangene beitragen kann – so skizzierte Matthew Kirschenbaum bereits 2013 eine „.txtual Condition“. (Kirschenbaum 2013) Weitere frühe Überlegungen zu einer solchen Neubewertung kristallisierten sich an der Rolle von Webseiten als Quellen historischer Forschung, die insbesondere den ephemeren Charakter einzelner Seiten wie auch des Internets als Gesamtkompositum und zeitgeschichtlichen Dokuments in den Fokus rückten. (Brügger 2010; 2012a; 2012b; Pfanzer 2015; Rosenzweig 2003; fortgesetzt von Winters 2017) Die dezidierte Verbindung historischer Quellenkritik und digitaler Quellen, die Eva Pfanzer hier zog, wurde 2018 von Pascal Föhr in seiner richtungsweisenden Monographie detailliert erweitert. (Föhr 2018) In den letzten Jahren wurden von der Quellenkritik auch eng verwandte Felder kritischer Reflexionen in den Fokus genommen, die sich auf die verschiedensten Konstellationen und Typen von Daten und Quellen, ihre Analyse und Anwendung, ihre sozio-politischen Biases sowie die Soft und Hardware, mit denen sie erfahrbar gemacht werden, konzentrierten. (u.a. Boyd and Crawford 2012; Capurro 2017; D'Ignazio and Klein 2020; Ehrmann, Bunout, and During 2019; van Es, Schäfer, and Wieringa 2021; Gomez 2019; Hering 2014; Rees 2021; Risam 2018; Roeder 2022) Zudem findet sich das Thema im Zusammenhang mit data literacy für die historischen Disziplinen prominent im NFDI-Konsortium NFDI4Memory in der Task Area 4 „Data Literacy“. ^[1]

Diese sicherlich nicht annähernd vollständige Aufzählung verdeutlicht, wie vielfältig und differenziert das Thema Quellenkritik im digitalen Zeitalter betrachtet und erforscht werden muss. Das Aufkommen neuer digitaler Quellengattungen, sei es digitalisiert, born digital oder re born digital (Brügger 2012b), sowie die Entwicklung datengetriebener und computergestützter Forschungsmethoden, erfordern eine Revision, eine Anpassung und Erweiterung der klassischen Quellenkritik. So fordert vor allem Andreas Fickers, der sich mit dem Thema in zahlreichen Arbeiten intensiv auseinandergesetzt hat (Fickers 2012; 2020; 2021) ^[2], die Entwicklung einer neuen digitalen Hermeneutik als

„a concept that enables historians to critically reflect on the various interventions of digital research infrastructures, tools, databases, and dissemination platforms in the process of thinking, doing and narrating history.“

(Fickers, Tatarinov, and Heijden 2022, 6–7)

Der Arbeitskreis „Digitale Quellenkritik“ hat sich daher mit diesem *Living Handbook* das Ziel gesetzt, zum einen eine Orientierung in einem sich rasch entwickelnden Feld zu geben, indem der *Status Quo* der verschiedenen theoretischen, methodischen und inhaltlichen Impulse, Ansätze und Vorschläge zur Digitalen Quellenkritik identifiziert, zusammengeführt und eingeordnet wird sowie aktuelle und Anschlussmöglichkeiten markiert werden. Zum anderen soll auch über die (digitalen) Geschichtswissenschaften hinaus die Diskussion über die Anforderungen an eine Digitale Quellenkritik, ihre Ausprägungen und Überschneidungen mit verwandten Feldern, ihre Relevanz und ihren Beitrag zum „big tent“ der Digital Humanities ^[3] weitergeführt und entwickelt werden. Dazu bringt das *Handbook* Forschende diverser historischer Disziplinen zusammen und organisiert die unterschiedlichen Bedarfe und Perspektiven in einem redaktionellen Prozess, in dessen Verlauf nicht nur eine lebendige Forschungsplattform entstehen soll, sondern auch die Identität einer Forschungscommunity gestiftet werden soll. Diese Form der aktiven Beteiligung und intensiven Kollaboration spiegelt sich auch in der Form des *Living Handbooks* wider, das als *State of the Art* des wissenschaftlichen Publizierens mit seiner definitorischen

Unabgeschlossenheit, Erweiterbarkeit und Interaktivität auch der Dynamik der technischen Entwicklungen Rechnung trägt und so eine Brückenfunktion für das oszillatorische Verhältnis traditioneller Methoden und stets neuer technischer Möglichkeiten und Bedingungen erfüllt. Das *Living Handbook* stellt also somit eine Kondensationsfläche für den *Status Quo*, eine praktische Anleitung, eine Diskussionsgrundlage, selbst ein Zeitdokument, eine Arbeitsplattform und eine Einladung, die Digitale Quellenkritik begreiflich zu machen, in einem dar.

Die Initiative „Digitale Quellenkritik“: Entstehungsgeschichte des *handbooks*

Der Stein des Anstoßes für das Living Handbook war ein BarCamp zum Thema „data literacy: Datenkompetenzen in den digitalen Geisteswissenschaften vermitteln“, das von der DHd AG Datenzentren, vertreten durch (alph.) Jonathan Blumtritt, Patrick Helling, Marina Lemaire, Stefan Schmunk, Stefan Schulte und Ulrike Wuttke, im Rahmen der DHd2020 in Paderborn organisiert worden war. (Wuttke und Helling 2020; Wuttke u. a. 2020)^[4] Dabei fand unter vielen anderen auch eine Session zum Thema Digitale Quellenkritik statt, in der bereits zentrale Anliegen, Bedarfe und Überlegungen, die sich im *Living Handbook* wiederfinden lassen, angeschnitten wurden. (Deicke u. a. 2020) In der lebhaften Diskussion zeigte sich deutlich die Notwendigkeit der weiteren Beschäftigung mit Digitaler Quellenkritik: In der 45-minütigen BarCamp-Session konnte das Thema nur in Ansätzen behandelt werden, während gleichzeitig mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet wurden. Daher formierte sich im Anschluss eine Gruppe, bestehend aus (alph.) Aline Deicke, Jonathan D. Geiger, Marina Lemaire und Stefan Schmunk – und später zudem Christian Wachter –, die das Thema weiter verfolgte und entwickelte.

Hierzu wurde im Rahmen der virtuell stattfindenden vDHd 2021 eine dreiteilige Workshopserie mit dem Titel „Digitale Quellenkritik: Ein neues Kapitel“ organisiert. (Deicke u. a. 2023) Sie schloss direkt an die vergangene BarCamp-Session an, lud zur Mitarbeit ein und projizierte bereits ein *Living Handbook* zur Theorie und Praxis Digitaler Quellenkritik. Im ersten Teil der Workshopserie erarbeiteten die Teilgeber*innen am 23.03.2021 gemeinsam einen *Status Quo* und ein *Quo Vadis* einer Quellenkritik digitaler Objekte; hieran schloss sich eine Podiumsdiskussion an, die diese Themen weiter vertiefte. Dazu wurden in Arbeitsgruppen jeweils für einen spezifischen Quellentypus – Textdokumente, Fotografien, Objekte und Videospiele – Aspekte einer quellenkritischen Bewertung im Digitalen erarbeitet – insbesondere im Hinblick auf (un-)bewusste Fehlerquellen und deren möglichen Einfluss auf die Beantwortung von Forschungsfragen mittels dieser Quellen. Bereits hier wurde deutlich, wie vielfältige Aspekte auf die kritische Reflexion einer digitalen Quelle einwirken können, von institutionellen Hintergründen bis hin zu den Algorithmen, die für die Erfassung und Analyse der Quellen verwendet werden. In der anschließenden Podiumsdiskussion sprachen (alph.) Ursula Lehmkuhl, Andrea Rapp, Daniel Röwenstrunk, Stephan Schwingeler und Henriette Senst zu einer Vielzahl von Herausforderungen einer neu zu denkenden Quellenkritik im Digitalen, u. a. zum Desiderat einer stärkeren Interdisziplinarität zwischen Geistes- und informatischen, vielleicht sogar Naturwissenschaften; zu der Herausforderung von born-digital-Quellen; zum Wandel der Anforderungen an und der Rolle von (digitalen) Historiker:innen; zu neuen Ansätzen zur Curriculumsgestaltung oder zur Restrukturierung des Aufgabenspektrums von Gedächtniseinrichtungen.

dynamischen und community-getriebenen Publikationsformat verlangten. Schon auf dem ersten Workshop kam daher der Gedanke eines Open Access *Living Handbooks* auf, primär inspiriert von zwei Werken: Andreas Kuczeras offenem Buchprojekt zu Graphentechnologien in den digitalen Geisteswissenschaften, das er auf GitHub veröffentlichte (Kuczera 2018), sowie dem „Living Book“ des DH-Handbuchs (Hahn u. a. 2015)^[5]. Beide Publikationsprojekte sollen der großen Dynamik sowohl des technischen als auch des wissenschaftlichen Fortschritts in den Digital Humanities Rechnung tragen, indem sie nicht als abgeschlossene Momentaufnahme gesehen werden, sondern potentiell ergänzt und aktualisiert werden können.

Living (Hand)Books sind „lebendig“, d. h. sie unterscheiden sich von klassischen (Hand)Büchern darin, dass sie per Definition nie abgeschlossen sind und einzelne Teile – bis hin zur Satzebene – kritisierbar, anpassbar, erweiterbar und korrigierbar sind. Sie ermöglichen so Interaktion über das Publikationsdatum hinaus; die einzelnen Artikel werden zu Medien der Diskussion zur Konturierung dynamisch sich entwickelnder Themen. Daraus folgt auch inhaltlich ein experimenteller Ansatz: Zwar soll es, ganz dem traditionellen Format des Handbuchs folgend, eine Orientierung für Forschende und Lernende geben, die sich erstmals mit der Materie auseinandersetzen. Gleichzeitig steht jedoch vor allem (a) die lebendige Diskussion der behandelten Themen im Fokus, so dass es sich auch (b) als Beitrag zu einer Eingrenzung und Definition, einer Erweiterung und Ausweitung des Feldes der Digitalen Quellenkritik sowie ihrer verwandten Themen und (c) als Beitrag zu einer kontinuierlich sich aktualisierenden Begleitung der Erforschung dieses Gegenstands vor dem Hintergrund stetig voranschreitender technischer Entwicklungen versteht.

Praktisch ist dies mit nicht-digitalen Büchern kaum leistbar, weshalb *Living Handbooks* quasi-notwendigerweise (digital-) technisch sein müssen. Risiken und Nachteile dieses Formats liegen auf der Hand: Was bedeutet diese Dynamik für die Autor:innenschaft von Artikeln, ihre Zitierbarkeit, ihre mediale Stabilität? So hat das *Living Handbook* auch auf der Ebene der äußeren Form experimentellen Charakter und erprobt neue Arten der redaktionellen Zusammenarbeit sowie der Interaktion zwischen Autor:innen und Leser:innen.

Redaktions- und Reviewprozess

So verlangt ein dezidiert community-getriebener Ansatz auch nach einem entsprechenden Redaktions- und Reviewprozess. Daher wurde die textliche Arbeit an den ersten Kapiteln des *Handbooks*, die im Herbst 2021 begann, von Anfang an von regelmäßigen Redaktionsmeetings begleitet, um einer regen Partizipation und einem Austausch, auch zu inhaltlichen Fragen aller Beteiligten, Raum zu geben. Ergänzend wurde eine Slack-Community zur Verfügung gestellt, in der insbesondere die Organisation der einzelnen Kapitel stattfand, außerdem wurde eine gemeinsame Bibliographie über Zotero gepflegt.^[6]

Zur Gewährleistung der wissenschaftlichen Qualität wurde ein Reviewprozess organisiert, der perspektivisch in zwei Stufen angelegt ist. Die erste, interne Phase diente zum einen der inhaltlichen Begutachtung der Beiträge aus einer „Critical-Friend-Perspektive“, zum anderen der engeren Verknüpfung der Artikel: Autor:innen des einen Kapitels reviewten andere Kapitel und waren dabei angehalten, auch potentielle Überschneidungen sowie mögliche Verlinkungen zwischen den Kapiteln anzumerken, um die Möglichkeiten einer digitalen Publikation als HTML-Datei voll ausnutzen zu können. Mit der ersten Veröffentlichung des *Living Handbooks* ist in einer zweiten Phase allerdings auch die Einladung und der Aufruf an alle Fachwissenschaftler:innen verbunden, sich durch Kommentierungen an einem offenen und öffentlichen Peer-Review-Prozess zu beteiligen.

Technische Voraussetzungen

Aus diesen geplanten Eigenschaften des *Living Handbooks* ergab sich zudem eine Reihe an Anforderungen an die technische Umsetzung, so u. a. die Verlinkung über Hypertext zwischen Absätzen, Kapiteln und externen Ressourcen, eine Kommentarfunktion, eine permanente Zitierbarkeit über DOIs, eine Versionierung der Artikel und des Handbuchs, die Änderungen klar erkennbar und nachverfolgbar macht, eine gute Usability der Software sowie ein niedrighschwelliger Bedarf an Pflege und Betreuung aus dem ehrenamtlichen Projektteam heraus. Die Entscheidung fiel schließlich auf das Open Encyclopedia System (OES)^[7], das von der Freien Universität Berlin und der Bayerischen Staatsbibliothek im Rahmen des DFG-Projektes „Von 1914-1918 online bis offenes Enzyklopädiensystem“ von März 2016 bis Juni 2020 entwickelt wurde und seitdem von der FU Berlin technisch betreut wird. Das OE-System ist mit anpassbaren Arbeitsabläufen ausgestattet, bietet variable Beteiligungsmodelle, diverse Optionen zur Individualisierung des Peer-Review-Verfahrens sowie Funktionen zur Förderung des Engagements und der effektiven Verwaltung einer Community. Die OES-Software besteht aus WordPress-Plugins, die eine WordPress-Instanz brauchen, die eine MySQL-Datenbank verwendet sowie PHP und https unterstützt. Sie besteht aus zwei Plugins, einem Redaktionsmanagementsystem (OES-Core) und einem WordPress-Theme (OES Theme) für die Gestaltung der Webseite. (CeDiS 2024) Zusätzlich können weitere WordPress-Plugins hinzugefügt werden, wie z. B. ZotPress (Seaborn 2024).

Vorerst hat das Servicezentrum eSciences^[8] der Universität Trier das Hosting der Plattform^[9] übernommen. Dort ist derzeit der Anschluss eines DOI-Service noch nicht möglich, weshalb vorerst die Artikel in der zugehörigen Zenodo-Community^[10] publiziert werden, um sie per DOI referenzierbar zu machen.

Struktur und Inhalt des *Living Handbooks*

Als Ergebnis der Diskussionen des dritten Workshops ist das *Living Handbook* inhaltlich in drei Bereiche unterteilt (Abb. 2, Kap. 2-4).

Der zweite Teil (nach der Einleitung als erstem Kapitel) widmet sich dabei theoretischen Grundlagen und Modellen einer Digitalen Quellenkritik. In Version 1.0 des *Handbooks* entwerfen hier Moritz Feichtinger, Anna Siebold und Melanie Althage eine „**Theoretische Grundlagen einer digitalen Quellenkritik**“ (Kap. 2.1), indem sie nach deren Konsequenzen für die Methodik und Hermeneutik historischen Forschens fragen. Sie skizzieren dazu Typen und Eigenschaften digitaler Quellen und stellen die klassischen Fragen der traditionellen Quellenkritik, z. B. nach Autor:innenschaft, Authentizität und Originalität, auf den Prüfstand.

Im Kapitel „**Algorithmenkritik**“ (Kap. 2.2) erläutern Melanie Althage, Aline Deicke, Mark Hall, Dennis Möbus, Cindarella Petz und Melanie Seltmann die theoretischen Grundlagen eines kritischen algorithmischen Denkens und einer *Algorithm Literacy*, die sie in den drei Säulen Forschungsdesign, Funktionalität und gesellschaftlich-lebensweltliche Auswirkungen zusammenfassen. Diese demonstrieren sie im Anschluss an der praktischen Anwendung von drei beispielhaften Methoden: Suchmaschinen, Topic Modeling und Netzwerkanalyse.

Schließlich zeigen Anne Diekjobst, Tim Geelhaar, Tobias Hodel, Moritz Mähr und Melanie Seltmann wie Forschende „**Mit Standards forschen und Handlungsräume schaffen**“ (Kap. 2.3) können. Sie legen dar, wie Auswertungs- und Interpretationsmöglichkeiten von Daten von deren standardisierter Aufbereitung und Bereitstellung abhängen und wie dies wiederum die Reflexion über Standards und ein Verständnis ihrer Entstehungs- und Anwendungsgeschichte als essentielle Bestandteile einer kritischen Einordnung digitaler Quellen bedingt. Hierzu legen sie unter anderem dar, was unter „Standard“ zu verstehen ist, welche ethischen, politischen und normativen Implikationen die Verwendung von Standards beinhaltet, aber auch, welche technischen Rahmenbedingungen für den Einsatz von Standards nötig sind.

1. Einleitung: Was ist Digitale Quellenkritik?

Aline Deicke, Jonathan D. Geiger, Marina Lemaire, Stefan Schmunk, Christian Wachter

2. Theoretische Grundlagen und Modelle der Digitalen Quellenkritik

2.1 Theorie einer Digitalen Quellenkritik

Moritz Feichtinger, Anna Siebold, Melanie Althage, Charlotte Schubert

2.2 Was ist eine digitale Quelle?

2.3 Trust. Vertrauen als neue Größe in der Bewertung digitaler Quellen

2.4 Algorithmenkritik

Melanie Althage, Aline Deicke, Mark Hall, Dennis Möbus, Cindarella Petz, Melanie Seltmann

2.5 Raum-, Kultur- und Sprachbezogene Spezifika einer Digitalen Quellenkritik – Problematisierung eines Euro Zentrismus

2.6 Wer betreibt welche Kritik? Interdisziplinarität und gestuftes Expertentum

2.7 Wer hat das überhaupt digitalisiert? Institutionelle Kontexte und Provenienzforschung als Bestandteile digitaler Quellenkritik

2.8 Mit Standards forschen und Handlungsräume schaffen

Anne Diekjobst, Tim Geelhaar, Tobias Hodel, Moritz Mähr, Melanie Seltmann

2.9 Digitale Quellenkritik in Lehre und Karriere – Training and Education in Data-Literacy

3. Digitale Quellenkritik in den Digital Humanities – Disziplinspezifische Perspektiven

3.1 Geschichtswissenschaften

3.2 Archäologie

3.3 Philologien (Sprach- und Literaturwissenschaft)

3.4 Musikwissenschaften

3.5 Game Studies

3.6 Kunstwissenschaft

3.7 Spatial Humanities

3.8 Medien- und Filmwissenschaft

3.9 ...

4. Weiterführende Aspekte einer Digitalen Quellenkritik

4.1 Tool Criticism und Technik Anthropologie

4.2 Accessibility. Zugangsvoraussetzungen zu Quellen und Barrierefreiheit im Digitalen

4.3 ...

Abb. 2: *Projektierte Struktur des Living Handbooks. Bereits publizierte Kapitel sind fett markiert und haben in der Version 1.0 eine andere Nummerierung erhalten.*

Weitere Kapitel in diesem Teil befinden sich derzeit noch im Planungsstadium oder suchen nach Mitautor:innen: So sollen unter anderem Fragen nach der Rolle von Vertrauen („trust“) in Zusammenhang mit einer Digitalen Quellenkritik, nach dem Euro-Zentrismus der Methode, nach Institutionen und deren Rolle und Einfluss sowie nach der Einbindung von digital-quellenkritischen Kompetenzen in die Lehre beantwortet werden.

Der geplante dritte Teil soll statt einer generellen eine disziplinspezifische Perspektive einnehmen und nach spezifischen Anforderungen, Methoden und Herausforderungen einzelner Fächer fragen. Angedacht oder schon in Arbeit sind Beiträge unter anderem aus den Geschichtswissenschaften, der Archäologie, den Philologien, der Musikwissenschaft, den Game Studies, der Kunstwissenschaft und den Spatial Humanities.

Das vierte Überkapitel soll schließlich als Sammlungsraum für die Bearbeitung weiterführender Aspekte rund um die Digitale Quellenkritik dienen, beispielsweise zu dem Wechselspiel von Quellenkritik und Technik-Anthropologie oder den Implikationen und Anforderungen barrierefreier Zugänge zu digitalen und digitalisierten Quellen.

Es ist anzumerken, dass diese Einteilung aus der *a posteriori* Systematisierung dieses Forschungsfeldes erwachsen und selbstverständlich nicht als final anzusehen ist. Da sich das *Handbook* als Produkt einer Community und aus dieser Community entwickelt (hat), da die Findung und Aushandlung offener redaktioneller Prozesse selbst als ein intensiver Forschungsprozess stand und steht, gibt es noch zahlreiche Leerstellen, die durch das Handbuch aber als Leerstellen identifizierbar gemacht werden. Das *Living Handbook* offeriert soweit vor allem ein inhaltliches, organisatorisches und technisches Angebot an Forschende, die Interesse haben, den Themenkomplex *Digitale Quellenkritik* vertieft auszuloten.

Ausblick und Call for Action

Neben der Arbeit am *Handbook* selbst ist der Arbeitskreis „Digitale Quellenkritik“ weiterhin auf Tagungen und mit Veranstaltungen aktiv, um seine Arbeit in enger Abstimmung mit der größeren Community der Digital Humanities zu gestalten, Denkanstöße zu geben und neue Impulse einzuholen.

Als erster Auftakt wurde auf der DHd 2023 zu „Open Humanities – Open Culture“ ein Panel organisiert, in dem der derzeitige Stand einer Auswahl an Kapiteln vorgestellt, Einblicke in die zukünftige Arbeit gegeben und in der Diskussion weitere Impulse aus der DH-Community eingeholt wurden, um sie in die Kapitel zu integrieren. (Deicke u. a. 2023) Dabei sprach zunächst Aline Deicke zu den Herausforderungen des *Handbooks* als offenes, community-getriebenes Publikationsformat, bevor Moritz Feichtinger die Überlegungen des Kapitels 2.1 „Theorie der digitalen Quellenkritik“ vorstellte. Aline Deicke in Vertretung von Mark Hall skizzierte die in Kapitel 2.2 behandelte Thematik „Algorithmenkritik und die Grenzen des Algorithmus“, während Francis Harvey erste Gedanken eines geplanten Beitrags „Für die verräumlichten Geisteswissenschaften: Von Karten zu Standorten“ präsentierte. Im Abschluss stellte A. Nursen Durdađı die Frage nach „Populäre[r] Wissensproduktion – digitale Quellenlücke?“. In der anschließenden Diskussion kamen zahlreiche Anregungen und Fragen auf, die in die gegenwärtig vorliegende Version 1.0 des *Handbooks* einfließen – hier ein Dank an die beteiligten Kolleg:innen.

Die Quellenkritik bleibt eine der essentiellen Grundkompetenzen nicht nur der Geschichtswissenschaften, sondern der Digital Humanities in ihren vielfältigen Ausprägungen generell. Mit diesen drei Kapiteln der Version 1.0 ist ein erster Grundstein für ein *Living Handbook* zur Digitalen Quellenkritik gelegt, das sich der Transformation dieser Methode für eine digitale Forschung annimmt. Wie angedeutet, sind weitere Kapitel bereits in Arbeit und sollen in Version 2.0 des *Handbooks* hinzukommen. Zuvorderst versteht sich das *Handbook* jedoch als Angebot zu weiteren Diskussionen: Wir laden alle Interessent:innen ein, sich an dem Arbeitskreis „Digitale Quellenkritik“ zu beteiligen, indem sie mit den Autor:innen der bestehenden Kapitel in einen Dialog treten und die Artikel kommentieren und/oder indem sie Beiträge zu zukünftigen Kapiteln leisten, entweder im Rahmen der geplanten Struktur oder auch gerne mit eigenen Ideen. Wir hoffen, diese Einleitung bald erweitern zu dürfen!

Danksagung

Abschließend bleibt noch der explizite Dank an alle, ohne die dieses Living Handbook nicht seine jetzige Form hätte. Besonderer Dank gebührt selbstverständlich allen Autor:innen, die einen inhaltlichen Beitrag beigesteuert, sowie sich an den internen Reviewprozessen beteiligt haben, aber auch den Teilgeber:innen der Workshopreihe der vDHd 2021. Weiterer Dank gebührt DARIAH, in deren Wiki-Struktur die ersten Schritte der Initiative zur Digitalen Quellenkritik organisiert worden sind. Ein besonderer Dank geht an die Freie Universität Berlin, die uns bei der Implementierung ihres Open Encyclopedia Systems unterstützt hat, und vor allem an die Universität Trier für die Bereitstellung der Publikationsplattform.

Das Herausgeberteam am 24.07.2024

Aline Deicke, Jonathan D. Geiger, Marina Lemaire, Stefan Schmunk

Literatur

Borowsky, Peter, Barbara Vogel, and Heide Wunder. 1989. *Einführung in die Geschichtswissenschaft I: Grundprobleme, Arbeitsorganisation, Hilfsmittel*. Studienbücher Moderne Geschichte 1. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Boyd, Danah and Kate Crawford. 2012. 'Critical Questions for Big Data'. *Information, Communication & Society* 15 (5): 662–79. <https://doi.org/10.1080/1369118X.2012.678878>.

Brügger, Niels. 2010. *Web History*. New York.

———. 2012a. 'Web History and the Web as a Historical Source'. *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History Online* 9 (2): 316–25.

———. 2012b. 'When the Present Web Is Later the Past: Web Historiography, Digital History, and Internet Studies'. *Historical Social Research / Historische Sozialforschung* 37 (4): 102–17. <https://doi.org/10.12759/hsr.37.2012.4.102-117>.

Capurro, Rafael. 2017. 'Digital Hermeneutics –An Outline'. 2017. <http://www.capurro.de/digitalhermeneutics.html> (zugegriffen: 04. Juli 2024).

Deicke, Aline, Jonathan Geiger, Marina Lemaire, and Stefan Schmunk. 2020. 'Digitale Quellenkritik: Quellenkritik 1.1 Oder Besser 2.0?'. *DHd-Blog* (blog). 8 December 2020. <https://dhd-blog.org/?p=14726> (zugegriffen: 04. Juli 2024).

D'Ignazio, Catherine, and Lauren F. Klein. 2020. *Data Feminism*. Strong Ideas. Cambridge, MA, USA: MIT Press. <https://data-feminism.mitpress.mit.edu/> (zugegriffen: 04. Juli 2024).

Ehrmann, Maud, Estelle Bunout, and Marten During. 2019. 'Historical Newspaper User Interfaces: A Review'. In *IFLA WLIC 2019 – Athens, Greece – Libraries: dialogue for change*. <https://library.ifla.org/id/eprint/2578> (zugegriffen: 04. Juli 2024).

Es, Karin van, Mirko Tobias Schäfer, and Maranke Wieringa. 2021. 'Tool Criticism and the Computational Turn. A „Methodological Moment“ in Media and Communication Studies'. *Medien & Kommunikationswissenschaft* 69 (1): 46–64. <https://doi.org/10.5771/1615-634X-2021-1-46>.

Fickers, Andreas. 2012. 'Towards a New Digital Historicism? Doing History in the Age of Abundance'. *VIEW Journal of European Television History and Culture* 1 (1): 19–26. <https://doi.org/10.18146/2213-0969.2012.jethc004>.

———. 2020. 'Update für die Hermeneutik. Geschichtswissenschaft auf dem Weg zur digitalen Forensik?'. *Zeithistorische Forschungen – Studies in Contemporary History* 17 (1): 157–68. <https://doi.org/10.14765/zzf.dok-1765>.

———. 2021. 'Authenticity: Historical Data Integrity and the Layered Materiality of Digital Objects'. In *Digital Roots: Historicizing Media and Communication Concepts of the Digital Age*, edited by Gabriele Balbi, Nelson Ribeiro, Valérie Schafer, and Christian Schwarzenegger, 4:299–312. *Studies in Digital History and Hermeneutics*. Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg. <https://doi.org/10.1515/9783110740202-017>.

Fickers, Andreas, Juliane Tatarinov, and Tim van der Heijden. 2022. 'Digital History and Hermeneutics – between Theory and Practice: An Introduction'. In *Digital History and Hermeneutics*, edited by Andreas Fickers and Juliane Tatarinov, 1–20. Studies in Digital History and Hermeneutics 2. Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg. <https://doi.org/10.1515/9783110723991-001>.

Föhr, Pascal. 2018. 'Historische Quellenkritik Im Digitalen Zeitalter'. Basel: Universität Basel. <https://doi.org/10.5451/unibas-006805169>.

Gomez, Andrew. 2019. 'The Making of the Digital Working Class: Social History, Digital Humanities, and Its Sources'. In *Debates in the Digital Humanities 2019*, edited by Matthew K. Gold and Lauren F. Klein. Debates in the Digital Humanities 5. Minneapolis, MN: University of Minnesota Press. <https://dhdebates.gc.cuny.edu/read/untitled-f2acf72c-a469-49d8-be35-67f9ac1e3a60/section/3788efb8-3471-4c45-9581-55b8a541364b#ch33> (zugegriffen: 04. Juli 2024).

Hahn, Helene, Tibor Kalman, Wibke Kolbmann, Thomas Kollatz, Markus Neuschäfer, Steffen Pielström, Johanna Puhl, Juliane Stiller, and Danah Tonne. 2015. *DH-Handbuch*. Version 1.0. Online erschienen: handbuch.io. https://handbuch.tib.eu/w/DH-Handbuch/Version_1.0 (Wartungsarbeiten).

Hering, Katharina. 2014. 'Provenance Meets Source Criticism'. *Journal of Digital Humanities* 3 (2). <http://journalofdigitalhumanities.org/3-2/provenance-meets-source-criticism/> (zugegriffen: 04. Juli 2024).

Kirschenbaum, Matthew. 2013. 'The .Txtual Condition: Digital Humanities, Born-Digital Archives, and the Future Literary'. *Digital Humanities Quarterly* 007 (1). <http://digitalhumanities.org/dhq/vol/7/1/000151/000151.html> (zugegriffen: 04. Juli 2024).

Koselleck, Reinhart. 1977. 'Standortbindung und Zeitlichkeit. Ein Beitrag zur historiographischen Erschließung der geschichtlichen Welt'. In *Objektivität und Parteilichkeit in der Geschichtswissenschaft*, edited by Reinhart Koselleck, Wolfgang J. Mommsen, and Jörn Rüsen, 17–46. Theorie der Geschichte: Beiträge zur Historik 1. München: Deutscher Taschenbuch-Verlag.

Kuczera, Andreas. 2018. *Graphentechnologien in den digitalen Geisteswissenschaften. Modellierung – Import – Analyse*. github.io. <https://doi.org/10.5281/zenodo.3856083>.

Pfanzelter, Eva. 2015. 'Die historische Quellenkritik und das Digitale'. *Archiv und Wirtschaft. Zeitschrift für das Archivwesen der Wirtschaft* 1. <https://resolver.obvsg.at/urn:nbn:at:at-ubi:3-1552>.

Rees, Arran John. 2021. 'Collecting Online Memetic Cultures: How Tho'. *Museum and Society* 19 (2): 199–219. <https://doi.org/10.29311/mas.v19i2.3445>.

Risam, Roopika. 2018. *New Digital Worlds: Postcolonial Digital Humanities in Theory, Praxis, and Pedagogy*. Evanston: Northwestern University Press.

Roeder, Torsten. 2022. 'Rescuing Diskmags: Towards Scholarly [Re]Digitisation of an Early Born-Digital Heritage'. *Magazén* 3 (1): 139–58. <https://doi.org/10.30687/mag/2724-3923/2022/05/006>.

Rosenzweig, Roy. 2003. 'Scarcity or Abundance? Preserving the Past in a Digital Era'. *The American Historical Review* 108 (3): 735–62. <https://doi.org/10.1086/ahr/108.3.735>.

Terras, Melissa. 2011. 'Peering Inside the Big Tent: Digital Humanities and the Crisis of Inclusion'. Melissa Terras' Blog (blog). 26 July 2011. <https://melissaterras.blogspot.com/2011/07/peering-inside-big-tent-digital.html> (zugegriffen: 04. Juli 2024).

Weingart, Scott B., and Nickoal Eichmann-Kalwara. 2017. 'What's Under the Big Tent?: A Study of ADHO Conference Abstracts'. *Digital Studies / Le Champ Numérique* 7 (1). <https://doi.org/10.16995/dscn.284>.

Winters, Jane. 2017. 'Coda: Web Archives for Humanities Research – Some Reflections'. In *The Web as History*, edited by Niels Brügger and Ralph Schroeder, 238–48. Using Web Archives to Understand the Past and the Present. UCL Press. <https://doi.org/10.2307/j.ctt1mtz55k.18>.

Endnoten

- ¹ Siehe: <https://4memory.de/task-areas/task-area-4-data-literacy/>
- ² Hervorzuheben ist hier außerdem die Plattform „Ranke 2. – A series of lessons on Digital Source Criticism“, auf der Lehrmaterialien für die Vermittlung der quellenkritischen Methode im Zusammenhang mit digitalisierten und born-digital Quellen bereitgestellt werden (<https://ranke2.uni.lu/>, Zugriff: 19.03.2024).
- ³ Vgl. das Konferenzthema der Digital Humanities-Konferenz 2011 „Big Tent Digital Humanities“ (<https://dh2011.stanford.edu/>, Zugriff: 19.03.2024); Terras 2011; Weingart and Eichmann-Kalwara 2017.
- ⁴ DHd2020 Programm: <https://dhd2020.dig-hum.de/programm/> (Zugriff: 19.03.2024).
- ⁵ https://handbuch.tib.eu/w/DH-Handbuch/_Version_1.0. – Leider war das Handbuch zu dem Zeitpunkt, zu dem dieses Kapitel geschrieben wurde (Zugriff: 19.03.2024), mit dem Hinweis auf Wartungsarbeiten
- ⁶ https://www.zotero.org/groups/2541642/digitale_quellenkritik (Zugriff 19.03.2024).
Der Umzug zu einer Open Source-Alternative wie Mattermost oder RocketChat ist in Planung und soll zeitnah durchgeführt werden.
- ⁷ Webseite des Open Encyclopedia Systems (OES) <https://www.open-encyclopedia-system.org> (Zugriff 19.03.2024).
- ⁸ <https://esciences.uni-trier.de> (Zugriff 19.03.2024).
- ⁹ <https://dqq.uni-trier.de> (Zugriff 19.03.2024).
- ¹⁰ https://zenodo.org/communities/living_handbook_dqq (Zugriff 19.03.2024).

Zitierweise

Deicke, Aline / Geiger, Jonathan D. / Lemaire, Marina / Schmunk, Stefan (2024): 1. Einleitung: Was ist Digitale Quellenkritik? In: Living Handbook "Digitale Quellenkritik". Version 1.0. hrsg. v. Deicke, Aline; Geiger, Jonathan D.; Lemaire, Marina; Schmunk, Stefan.
<https://doi.org/10.5281/zenodo.12650164>.

Metadaten

Autor:innen [Deicke, Aline](#) ; [Geiger, Jonathan D.](#) ; [Lemaire, Marina](#) ; [Schmunk, Stefan](#) ;

Sprache Deutsch

DOI 10.5281/zenodo.12650164

Creative Commons Lizenztyp [Attribution CC BY \(4.0\)](#)

Verwandte Artikel [2.1. Theoretische Grundlagen einer digitalen Quellenkritik](#) ; [2.2. Algorithmenkritik](#) ;
